



Herausgegeben von Prof. Dr. MAX APT
Erschienen im Auftrag der Kaufmannschaft von Berlin

Erster Jahrgang
1905.

Berlin 1905.

R. v. Decker's Verlag, G. Schenck, Kgl. Hofbuchhändler.

**Die Handelstechnik als
Wissenschaft.**

Von Alexander Doerr-Frankfurt a. M.
Auf dem V. Kongreß des Deutschen Verbandes
für das kaufmännische Unterrichtswesen wurde in

der Besprechung über den Vortrag des Herrn Prof. Dr. Ehrenberg-Rostock „Wie weit entsprechen die neu eingerichteten Handelshochschulen den Erwartungen, die an deren Einrichtungen geknüpft worden sind“ von Herrn Syndikus Dr. Apt-Berlin die Forderung erhoben, man möge die Handelstechnik als wichtigstes Studiengebiet der Handelshochschule in den Vordergrund stellen.

Seither galt an den bestehenden Handelshochschulen die Volkswirtschaftslehre als der Mittelpunkt des Studiums, daneben dominieren die Rechtsfächer, vielleicht noch die fremden Sprachen, und erst in zweiter Linie kommt die Handelstechnik. Was aber dem Studierenden in der letzteren geboten wird, geht selten über die Vermittlung manueller Fertigkeiten hinaus und deckt sich so ziemlich mit dem Stoff, den die höhere Handelsschule vermittelt.

Woran liegt das? In derselben Diskussion meinte Herr Prof. Dr. Adler-Leipzig, daß für die Handelstechnik in akademischer Lehrform die Vorbilder fehlen, und damit dürfte wohl die erschöpfende Antwort gegeben sein. Es darf dann aber auch nicht wundernehmen, wenn von handels-hochschulgegnerscher Seite die Behauptung immer wiederkehrt, die Handelstechnik sei keine Wissenschaft.

Gegen den breiten Raum, den die Volkswirtschaftslehre in dem Studienplan der Handelshochschule einnimmt, haben sich nun schon manchmal Stimmen erhoben und geltend gemacht, für den jungen Kaufmann sei dieses Studiengebiet eines-teils zu ausgedehnt, andernteils auch zu unfruchtbar, und man verlangte, an ihre Stelle solle die Verkehrswissenschaft treten. Mit der oben erwähnten Forderung des Herrn Dr. Apt rückt jedoch plötzlich die bisher so ziemlich als etwas Zweitklassiges im Studienplan behandelte Handelstechnik an die erste Stelle.

Ja aber was nun? Wie kann ein Studienzweig Mittelpunkt und Hauptsache eines Hochschulstudiums werden, der keine Wissenschaft ist? Soll also dem Verlangen Dr. Apts Rechnung getragen werden, so ist zuerst eine andere Forderung zu erfüllen: Die Handelstechnik muß zur Wissenschaft werden.

Daß für eine wissenschaftliche Behandlung die Vorbilder fehlen, ist zweifellos richtig; daß die Handelstechnik deshalb zu keiner Wissenschaft werden könne, ist eine durch nichts zu beweisende Behauptung. Wie würde man den abführen, der behaupten wolle, daß die Studiengebiete der technischen Hochschule, soweit sie sich mit der eigentlichen Technik befassen, keine Wissenschaften seien? Ebenso gut, wie die industrielle Technik in ihrer vielfachen Verzweigung, kann auch die Handelstechnik zur Wissenschaft erhoben werden, und Aufgabe der Handelshochschuldozenten ist es, sich nicht dabei zu beruhigen, daß es an Vorbildern

fehlt, sondern daran zu arbeiten, daß die brachliegenden Gebiete bebaut werden.

Die seitherige Vernachlässigung dieser Forderungen hat sich ja bereits gerächt. Denn die auf dem oben erwähnten Kongreß hervorgehobenen unliebsamen Begleiterscheinungen des Hochschulstudiums sind sicher nicht zum geringsten Teil auf die Aschenbrödelstellung der Handelstechnik zurückzuführen.

Es wurde da unter anderem erwähnt, daß viele junge Kaufleute durch das Studium ihrem Beruf entfremdet und anderen Berufen zugeführt würden. Nun, es ist ja ganz natürlich, daß der Handelshochschulbesucher zur Hochschule kommt um zu „studieren“, und da ziehen ihn selbstverständlich in erster Linie die Fächer an, die akademisch behandelt und gelehrt und auch für die Prüfungen als die wichtigsten betont werden. Die Handelstechnik, die in den meisten Fällen sich bis jetzt mit der Vermittlung manueller Fertigkeiten in Buchhaltung, Korrespondenz und kaufmännischem Rechnen befaßt, wird über die Achsel angesehen und eben nur soweit beachtet, als es dem Studierenden für seine Prüfung notwendig erscheint.

Das „Studium“ der Volkswirtschaftslehre aber zieht nun manchen in seinen Bann; der ursprüngliche Zweck wird bald vergessen, und man ergibt sich dem Studium der Nationalökonomie ganz, umso mehr als auch noch im Hintergrund der Dr. der Staatswissenschaften winkt. Für solche Leute wird natürlich die Handelshochschule ziemlich illusorisch und es bleibt schließlich als Hauptsache die „Hochschule“.

Deshalb begrüßen wir die Forderung Dr. Apts als eine Mahnung zur rechten Zeit. Was aber ist zu tun? Daß es möglich ist, die Handelstechnik zu einer Wissenschaft auszubauen, das dürfte kein Einsichtiger bezweifeln wollen. Nehmen wir uns vielmehr die Volkswirtschaftler zum Muster. Wie sie die wirtschaftlichen Grundlagen des Handels, des Geld-, Kredit-, Bank-, Börsen-, Verkehrswesens usw. wissenschaftlich an der Hand eingehender Forschungen ergründen und festlegen, so machen wir uns an die gleiche Erforschung des Technischen. Es sind ja bereits einige Versuche da, aber es ist noch viel Einzelarbeit zu tun, bis wir soweit sind, daß diese Einzelarbeiten als Bausteine zu dem Gebäude der Handelstechnik als Wissenschaft zusammengefügt werden können. Ja mir will es fast scheinen, als ob dem bis jetzt Geleisteten der rechte Ausblick auf das Ziel gefehlt habe.

Die Dozenten der Handelshochschule müssen vor allem anfangen zu spezialisieren, damit aus ihren Forschungen und Untersuchungen heraus erschöpfende Darstellungen der einzelnen Gebiete der Handelstechnik entstehen. Es fehlt uns an einer erschöpfenden Darstellung der Technik der Warenbeschaffung im In- und Auslande (Sonndorfers Technik des Welthandels ist ein rühmlicher Anfang dazu); wir besitzen keine Technik des Absatzes mit einer umfassenden Darstellung aller

der Einrichtungen, die zur Förderung derselben getroffen worden sind, sowie Untersuchungen darüber, in welcher Weise die eine oder die andere dieser Einrichtungen gewirkt hat, oder welche Vorbedingungen zur Anwendung der einen oder der anderen vorhanden sein müssen. Die Technik des Geld-, Bank- und Börsenwesens, des Kredites usw. muß noch mehr wissenschaftlich ausgebaut werden (wir haben bis jetzt fast nur Schulbücher), und ebenso ist auf die Ergründung der Technik der inneren Einrichtung, der Organisation und Weiterbildung der Handelsbetriebe ein eingehendes Studium zu verwenden.

So liegt vor uns ein weites Arbeitsfeld, und nur wenn fleißig darauf gepflügt wird, kann es zu der Ernte kommen, die in der Dr. Apt'schen Forderung liegt, die Handelstechnik soll im Mittelpunkt des Handelshochschulstudiums stehen.

Ist dies aber erreicht, dann werden auch die Kreise, die bis jetzt den Wert der Handelshochschule verkennen und diejenigen, die ihr die Existenzberechtigung abstreiten, zu der Einsicht kommen, daß durch ein solches Hochschulstudium dem Handel in seinen höheren Formen Kräfte zugeführt werden, die imstande sind, die immer schwieriger werdenden Aufgaben zu erfüllen, die Beruf, Gesellschaft und Vaterland an den „deutschen Kaufmann“ stellen.
